



Auch dieses Ungetüm gehört zu Ansgar Schrauds musealen Schätzen: eine alte Erbsen-Sortiermaschine.
Foto Höynck

Utensilien hat Ansgar Schraud über Jahre hinweg sorgsam zusammengestellt.

Für seine beinahe familiären Exklusivführungen verlangt der leidenschaftliche Sammler selbst keinen roten Heller, doch steht für die Besuchergruppen stets eine Sparbüchse in erreichbarer Nähe, deren Inhalt der „Lebenshilfe“ oder anderen wohltätigen Einrichtungen zugute kommt. Der schönste Lohn für Ansgar Schraud sind jedoch allemal aufgeschlossene Gäste, für die er dann in der

alten Haferkammer auch 'mal das nostalgische Handkurbel-Grammophon aus Wunsiedel in Bewegung setzt und eine heiße Scheibe aus den „Goldenens Zwanzigern“ auflegt: „Ich möcht' gern dein Herz klopfen hör'n“ – mit Eri Bieler, Rudi Hofstetter und dem unvergeßlichen Wiener Tanzorchester...

An diesem Tage, beispielsweise, ist es eine unternehmenslustige Damenriege vom Katholischen Frauenbund, die sofort begeistert einstimmt und mit-„swing“.

Regina Franzke

Ottolie und Alexander

*Eine Ausstellung zur Geschichte des Namens Faber-Castell
im Schloß Stein bei Nürnberg*

Zur Entstehung des Namens Faber-Castell

Der Name Faber-Castell ist weltbekannt. Das renommierte Familienunternehmen –

lange vor der französischen Revolution und vor Gründung der Vereinigten Staaten von Amerika entstanden – besteht heute in der 8. Generation und gehört mit einigen wegweisenden Entwicklungen zur deutschen



In Nizza, während der Hochzeitsreise 1898

Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Und doch ist der Name des bereits 1761 gegründeten Industrieunternehmens erst vor 100 Jahren entstanden: Durch die Vermählung der Freiin Ottilie von Faber mit Alexander Graf zu Castell-Rüdenhausen. Beide begründeten im Jahre 1898 die neue Linie der „Grafen und Gräfinnen von Faber-Castell“. Der Name „Faber-Castell“ wurde danach schrittweise auch auf die Produkte und auf das Unternehmen übertragen, das bis dahin als „A. W. Faber“ firmierte.

Den Namensgründern Ottilie und Alexander von Faber-Castell ist eine Ausstellung im gleichnamigen Schloß gewidmet, das sie kurz nach der Jahrhundertwende für sich und ihre Nachkommen erbauen ließen. Die Ausstellung befaßt sich deshalb vor allem mit den Personen Ottilie und Alexander, ihren Kindern, den gemeinsamen Jahren im Schloß bis zur Trennung im Jahr 1916, dem Wirken Alexanders im Unternehmen und den zahlreichen Besitzungen.



Die Familie im Palmenhaus, um 1909

Ottolie und Alexander

Freiin Ottolie von Faber, eine ebenso attraktive wie außergewöhnliche Frau, war die Enkelin des Bleistiftpioniers und Erblichen Reichsrates Lothar von Faber (u. a. Mitbegründer der Nürnberger Lebensversicherung, der Vereinsbank Nürnberg und des Bayerischen Gewerbemuseums). Als Erbin seines Bleistiftimperiums heiratete Ottolie 1898 Alexander Graf zu Castell-Rüdenhausen, Nachkomme eines der ältesten deutschen Grafengeschlechter. Mit Genehmigung des Bayerischen Königs durften beide fortan für sich und ihre Nachkommen den Namen „Graf und Gräfin von Faber-Castell“ führen. Dem Paar wurden drei Töchter und zwei Söhne geboren, von denen einer bereits sehr früh verstarb. Der zweite Sohn, Roland, sollte nach dem Tod seines Vaters Alexander (1928) für mehr als 50 Jahre das international tätige Unternehmen leiten.



Das Neue Schloß, Ostansicht, um 1910

Das Schloß

Zu Beginn der Ehe wohnte das junge gräfliche Paar zunächst im sogenannten „Alten Schloß“, das Ottlies Großvater Lothar 1843 errichten ließ. 1903 wurde dann mit dem Bau des großen „Neuen Schlosses“ direkt gegenüber dem weitläufigen Fabrikgelände begonnen. Dieser Wohnsitz entsprach durchaus der hochadeligen Herkunft Alexanders und stellt aus heutiger Sicht ein in Deutschland einzig-

artiges Beispiel historistischer Schloßarchitektur dar, an deren Gestaltung u.a. so führende Künstler und Architekten wie Theodor von Kramer, Bruno Paul und Carl von Marr mitgewirkt haben. Das „Neue Schloß“, das nur bis 1939 von der gräflichen Familie bewohnt werden konnte, ist nicht zuletzt von deutscher Nachkriegsgeschichte geprägt und diente in der jüngeren Vergangenheit vor allem zahlreichen kulturellen Anlässen.

Zum Inhalt der Ausstellung

Die Ausstellung zur 100jährigen Geschichte des Namens Faber-Castell ist in den Familienräumen im 1. Obergeschoß des Schlosses zu sehen. Mit Dokumenten, Gemälden, Fotografien und einigen privaten Erinnerungsstücken kann sie zwar nur begrenzt, dennoch aufschlußreich und unterhaltsam Einblick geben in einen kurzen Zeitabschnitt der Faber-Castell'schen Vergangenheit. Darüber hinaus beleuchtet sie die besondere Herkunft des gräflichen Paares: Ottolie von Faber als Sproß eines jungen Industrieadels und Alexander Graf zu Castell-Rüdenhausen, Nachfahre eines hochadeligen Geschlechts, das bereits im 11. Jahrhundert erwähnt wird.

Die Ausstellung entstand unter Mitwirkung des Unternehmens Faber-Castell, der Fürstlich Castell'schen Bank sowie des „Förderkreises des Faber-Castell'schen Schlosses in Stein e. V.“.

Hinweise zur Ausstellung:

Die beachtenswerte Ausstellung dauert vom 19. September bis zum 22. November 1998.

Sie ist geöffnet Dienstag - Donnerstag und Samstag/Sonntag von 10.00 bis 17.00 Uhr. Montag und Freitag geschlossen.

Schloß Stein ist mit öffentlichen Verkehrsmittel leicht zu erreichen: